

## Factsheet zur Toranlage des 10. Jahrhunderts Möhlin, Bürkli

**Lage:** Das „Bürkli“ liegt auf einer spornartigen Schotterterrasse zwischen dem Rhein und dem Möhlinbach. Der Flurname „Bürkli“ ist jüngeren Datums; im Mittelalter hiess die Flur Ryburg, Riburg, Reuburg oder Rheinburg.

**Entdeckungsgeschichte:** Die Toranlage wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts bei Forstarbeiten entdeckt und 1918/1919 freigelegt. Grössere Untersuchungen wurden vor den Konservierungsarbeiten im Jahr 1941 durch die Fricktalische Vereinigung für Heimatkunde durchgeführt. Im Jahr 2007 erstellte die Kantonsarchäologie Aargau eine topographische Aufnahme des Bürkli. Im gleichen Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Möhlin eine Informationstafel aufgestellt, welche über die Ergebnisse der früheren archäologischen Untersuchungen informiert.

**Laufende und geplante Arbeiten 2014:** Entfernen des Bewuchses und Reinigen des Mauerwerks; Abklärung von bautechnischen Details (Konstruktionsweise; verwendetes Steinmaterial); Dokumentation der antiken Bausubstanz sowie der älteren Restaurierungsmassnahmen (Vermessen, Zeichnen, Photographieren, Beschreiben, Erstellen von 3D-Scans und von photogrammetrisch entzerrten Maueransichten); terrestrische Prospektionen sowie geomagnetische Untersuchungen im Bereich der Hochterrasse.

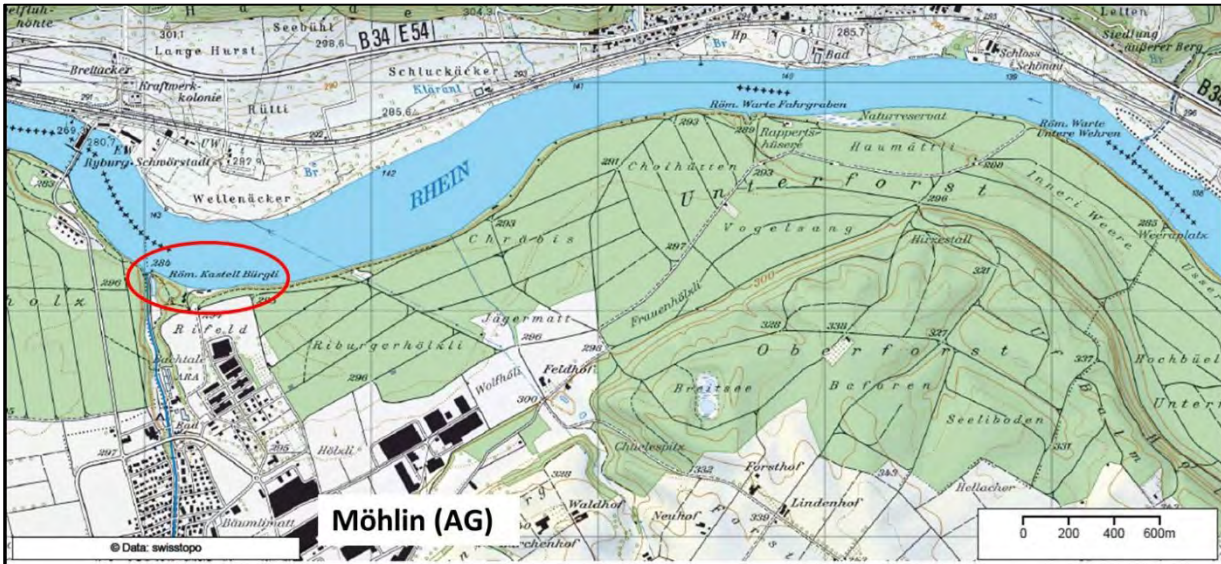
**Baubefund:** Die Südseite des spornartigen Plateaus wurde durch einen tief eingeschnittenen Graben und durch einen mächtigen Erdwall mit einem gemauerten Torgebäude geschützt. Das Torgebäude bestand aus der Tordurchfahrt und zwei seitlichen Türmen. Der westliche Torturm ist ca. 6.5 x 4.8 m gross. Das sehr unregelmässige Mauerwerk besteht zum Teil aus wiederverwendeten römischen Architekturelementen aus Sandstein. Der östliche Torturm ist ca. 6.6 x 6.1 m gross. Seine Mauern bestehen aus kleineren Kalksteinen, Kieselwacken und vereinzelt Tuffsteinen. Im südlichen Vorgelände zeichnen sich heute noch zusätzlichen Wall-Grabenanlagen ab. Diese sollten wahrscheinlich einem berittenen Angreifer das Durchqueren des Vorgeländes erschweren. Toranlage und Wall-Graben-Anlage im Vorfeld wurden wahrscheinlich im 10. Jahrhundert errichtet; der Hauptwall ist möglicherweise älter (Bronzezeit oder spätrömische Epoche).

Bei den Grabungen im Jahr 1919 wurden hinter der Wallanlage zudem die Fundamente eines ca. 10 x 8 m grossen, gemauerten Steingebäudes entdeckt (heute nicht mehr sichtbar). Aufgrund der zahlreichen Dachziegel ist davon auszugehen, dass dieses Steingebäude wahrscheinlich aus spätrömischer bzw. spätantiker Zeit stammt. Aus heutiger Sicht ist sogar denkbar, dass es sich dabei um die Überreste des auf dem Bürkli vermuteten, aber bislang noch nicht entdeckten Wachturms handeln könnte. Für Letzteres sprechen nicht zuletzt auch die rund 1,5 m breiten Fundamente.

**Funde:** Bei den früheren Grabungen kamen – abgesehen von römischen Leistenziegeln und zwei Gesimsfragmenten aus Kalkstein keine Funde zum Vorschein. Auch bei den Bauuntersuchungen im Jahr 2014 wurden lediglich einige römische Ziegelfragmente gefunden.

**Literatur:** W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13 (2. überarbeitete Auflage Basel 1993) 18.

# Bildmaterial Möhlin, Bürkli



**Bild MB\_01**

Möhlin (AG), Bürkli

Studierende der Universität Basel bei der Dokumentation der vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammenden Toranlage beim Bürkli.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Tina Lander



**Bild MB\_02**

Möhlin (AG), Bürkli

Studierende der Universität Basel bei der Vermessung in der vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammenden Toranlage beim Bürkli.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Tina Lander







**Bild MB\_03**

Möhlin (AG), Bürkli

Studierende der Universität Basel bei der Vermessungsarbeiten in der vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammenden Toranlage beim Bürkli.

© Vindonissa-Professur Universität Basel, Tina Lander



**Bild MB\_04**

Möhlin (AG), Bürkli

Studierende der Universität Basel diskutieren mit Peter-A. Schwarz die Dokumentationsarbeiten beim Bürkli.

© Vindonissa-Professur Universität Basel, Tina Lander



**Bild MB\_05**

Möhlin (AG), Bürkli

Studierende der Universität Basel beim Zeichnen des Mauerwerks der vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammenden Toranlage beim Bürkli.

© Vindonissa-Professur Universität Basel, Tina Lander



**Bild MB\_06**

Möhlin (AG), Bürkli

Reinigung der vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammenden Toranlage mit Hilfe eines Hochdruckreinigers durch die Baufirma Gebrüder Sekinger AG.

© Vindonissa-Professur Universität Basel, Tina Lander